

Dillenburg Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Nr. 239.

Sonntag, den 11. Oktober 1914

8. Jahrgang.

Sonntagsgedanken.

Bürgerschaft des Sieges.

Wir können nur auf das zählen, was wir selbst leisten in künftigen Kämpfen. Daß wir hier nicht zu leicht befunden werden, darauf beruht unsere Hoffnung. Vertrauen auf die Zukunft haben wir und dürfen wir nur haben im Sinne des Dichters:

Mut und Treue sonder Fehle,
Einfalt, die von Herzen klingt,
und den tiefen Zug der Seele,
die nach ihrem Gotte ringt.

Wahrst du die, wohl an, so wage
Jeden Kampf voll Siegeslust,
denn du trägst zukünftiger Tage
frohe Botschaft in der Brust.

Der bekannte Historiker Dietrich Schäfer in seiner 1910 erschienenen „Deutschen Geschichte“.

Unsere Sorge ist, daß wir auf dem rechten Wege sind, indem wir unsere Kraft durch unseres Volkes Gebete stärken. Wir sind nicht verantwortlich für die Weltregierung, aber wir sind deutsche Pflichten erfüllt. Diese Pflichterfüllung erfordert den Aufblick zu dem, von dem alle Pflichten kommen. Unsere Entwicklung hat uns mit Notwendigkeit in diesen Krieg hineingeführt. Jetzt, wo er da ist, ist er eine Last, die wir alle mit Hand und Herz zu tragen haben. Friedrich Raumann.

Die Feinde sind nur besiegt durch hohe Gesinnung. E. M. Arndt.

Zertrümmerte Ideale.

Dieser Krieg hat schon eine Menge Werte umgewertet. Was früher nebensächlich schien, ist vielfach von höchster Bedeutung geworden, andererseits sind eine ganze Reihe Begriffe, die als das Höchste galten, ihres Nimbus beraubt worden. Das ist ganz besonders der Fall mit dem Begriff der Internationalität, den vor dem Kriege fast jeder in dem Munde führte und der schon zu einem reinen Schlagwort geworden war. In einem Vortrage „Ueber die Wirkungen des Krieges auf die internationale Kulturgemeinschaft“ im Rathause zu Charlottenburg kam Reichstagsabgeordneter Professor Dr. von Liszt auf den Zusammenbruch der Bestrebungen nach Internationalisierung des Strafrechtes sowie des Ausbaues des Völkerrechtes zu sprechen. Er führte dabei aus, daß alles, was auf diesem Gebiete erreicht war, jetzt zertrümmert am Boden liege. Gerade in letzter Zeit hätte es geschehen, als ob das internationale Recht einen schönen Aufschwung nehmen würde. Heute sei es zertrümmert und die edlen Reime gemeinamer Rechtsgestaltung vielleicht für immer vernichtet.

Die Professor von Liszt um das Scheitern des internationalen Begriffes trauert, so geht es auch den Führer der deutschen Arbeiterpartei. Sie waren ja die Vertreter der Internationale auf allen Gebieten. Ihnen wurde eine innige Gemeinschaft alles des, was Menschenwürde trägt, vor. Auch dieser schöne Traum ist durch diesen Krieg jäh vernichtet worden. Das ungeheure Verbrechen, in das man Deutschland stürzen wollte und das jetzt durch die Welt zieht, mußte davon überzeugen, daß auch der Beste nicht in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Den härtesten Schlag empfangen jedoch die Vertreter dieses internationalen Gedankens, als sie sehen mußten, wie sich hohnlachend die Völker in den anderen Ländern von ihnen loslachten und sich offen auf die Seite der Barbarei stellten. Auch sie sagten sich, daß es mit dieser Art der Internationalität wohl für immer vorbei ist.

Wir sehen so, daß der internationale Gedanke vollständig zur Strecke gebracht ist. Man hat diejenigen, die solchen Träume nachgingen, als weltfremde Menschen bezeichnet. Wie sehr sie geirrt haben, das zeigt sie jetzt selbst ein, und es ist zu hoffen, daß auch sie etwas mithelfen, aus den Trümmern ein neues herrliches Gebäude aufzurichten. Die Richtung, in welcher sie arbeiten haben, hat ja Professor von Liszt selbst in seinem Vortrage angegeben, indem er die Forderung aufstellte, daß es zur Zeit gelte, auf den Trümmern der internationalen eine nationale Kultur zu errichten. Um das zu tun, brauchen die bisherigen Freunde der Internationalität nicht einmal allzusehr umzulernen. Was sie bisher meist unbewußt drängte, das errungene Gute der Menschheit zugänglich zu machen, das war das Recht, als deutsches Gerechtigkeitsgefühl. Weil heute ja jetzt Deutschland zu den Waffen greifen, es mußte sich das Recht des Ausbaus geltend machen. Es hat dadurch die Pflicht übernommen, nun nach beendeten Kriege für das zertrümmerte Neues zu schaffen. Dieses kann natürlich nur in der nationalen Form gegossen werden. Aber da die Deutsche in der Gesamtheit seines Volkes sich nie von dem Recht hat lenken lassen, so wird das nationale Recht und die nationale Kultur eine Form annehmen, die auch

den Freunden der Internationale gefallen muß, ja, die sie der erträumten wohl sogar vorziehen werden. Wie der Phönix aus der Asche, so muß aus dem jetzigen Trümmerfeld ein neues deutsches Reich entstehen, größer, stärker und freier, als das alte Deutschland gewesen. So schloß Herr von Liszt, und man kann sich diesem Wunsche nur anschließen.

11. St.

Deutsches Reich.

Prüfung der Gewalttätigkeiten gegen deutsche Reichsangehörige. B. L. B. Berlin, 8. Oktober. Der Geschäftskreis des mit der Erörterung belgischer Gewalttätigkeiten gegen Deutsche betrauten Reichskommissars, Ministerialdirektors a. D. Just, ist dahin erweitert worden, daß er auch die in den übrigen feindlichen Ländern gegen deutsche Zivilpersonen verübten Gewalttätigkeiten zu erörtern hat. Er führt jetzt die Bezeichnung „Reichskommissar zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland“. Seine Geschäftsstelle ist wie bisher im Reichsamt des Innern, Berlin W 8, Wilhelmstraße 74.

Reichstagsabgeordneter Ritter v. Schönlanke, 7. Okt. Der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Garmisch-Partenkirchen, Gutsbezirger Ritter (Kons.), ist heute nachmittag gestorben.

Ausland.

Anstimmigkeiten im italienischen Kriegsministerium.

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Rom: General Tassoni, Unterstaatssekretär des Krieges, nahm seine Entlassung. Seine Gründe sind von Bedeutung in diesem Augenblick. Es sollen Differenzen zwischen ihm und dem Generalstab bestehen, weil dieser die schnelle Durchführung größerer Rüstungsarbeiten forderte und im Kriegsministerium gewissen Widerstand fand. Gleichzeitig wird auch gegen Grandi gearbeitet. Dieser trat ins Kabinett Salandra mit einem verhältnismäßig bescheidenen Programm ein, nachdem General Porro das Portefeuille des Krieges abgelehnt hatte, da seine weitgehenden Forderungen auf Widerstand aus finanziellen Gründen gestoßen waren. Auch macht man Grandi zum Vorwurf, daß beim Ausbruch des Balkankrieges die Bestände in den Magazinen lücken aufwiesen, obwohl der Premierminister Salandra Anfang April in der Kammer feierlich versichert hatte, daß die Bestände in Ordnung seien.

Verhaftung zweier Teilnehmer der Unterseebootsflucht. Mailand, 7. Oktober. Die nach Spezia zurückgekehrten beiden Teilnehmer der Spaziersfahrt des Unterseebootes, der zweite Kommandant Ingenieur Rocchi und der Elektrikertechniker Bassallo, wurden verhaftet.

Der englische Druck auf Portugal.

Wien, 8. Oktober. In diplomatischen Kreisen verläutet, die Beziehungen zwischen Portugal und Deutschland seien gespannt. England will die portugiesische Regierung bewegen, aus ihrer Neutralität hervorzutreten und an den Kämpfen teilzunehmen.

Die Verteidigungsfähigkeit Kiautschous.

Die „La Plata Post“ veröffentlicht einen Artikel über die Verteidigungsfähigkeit Kiautschous, dem wir folgendes entnehmen:

Wer da glaubt, die gewalttätige Eroberung von Tsingtau sei eine einfache Spaziersfahrt für die Japaner, ist gewaltig im Irrtum; denn mit der Möglichkeit, daß die deutsche Besatzung einem Angriff ausgesetzt sein würde, ohne vom Mutterland Hilfe erwarten zu können, hat man wohl gerechnet und seine Einrichtungen danach getroffen.

Einen Angriff von der See aus hat Tsingtau seiner natürlichen Lage halber wenig zu fürchten. Der Hafen liegt hinter einem Höhenzuge, der die ganze Küste beherrscht. Auf diesem Höhenzuge befinden sich eine Anzahl Forts und Landbatterien, sämtlich vollständig ausgebaut und mit schwersten Festungs- und Küstengeschützen bestückt. Alle Forts sind so eingerichtet, daß sie vollkommen unabhängig voneinander operieren können. Jedes Festungswerk hat seine eigenen Maschinenanlagen zur Erzeugung von Licht, Kraft, Dampf usw. An jedem Geschütz befinden sich Schlafräume für die Bedienungsmannschaften. Mit Proviant sind die einzelnen Forts auf lange Zeit versorgt, so daß sie einer Einkesselung durch einen Feind mit Ruhe entgegensehen können. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß man nicht auf den Import von Kohlen angewiesen ist, sondern zwei Kohlenmäkte unmittelbar zur Verfügung hat.

Gefährlicher als von der Seefront aus ist der Angriff von der Landseite, aber nur deshalb, weil die Japaner dort ihre Uebermacht besser zur Geltung bringen können. Auch die Landseite ist in der Erwartung eines feindlichen Angriffes schon lange durch vorbereitete Werke verstärkt. In den Bergen befinden sich eingebaute Geschützstände für Festungsgeschütze, die so eingerichtet sind, daß sie das vorgelagerte vollkommen beherrschen. Da es nun in China keine natürlichen Stützpunkte wie Wälder oder feste Städte gibt, so muß der Anmarsch eines Landheeres der Japaner auf sehr große Schwierigkeiten stoßen. Da

unser Geschütze mit Erfolg aufzuräumen würden. Ferner sind die Wegebauverhältnisse derartig, daß man nur schwer vorwärts kommen kann. Jedenfalls wird, solange noch eine Granate vorhanden ist, kein Japaner seinen Fuß in die deutschen Festungswerke setzen und sie werden sich ihre Köpfe an diesen Mauern noch blutiger rennen als jeherzeit an den Festungswerken Port Arthurs. Hat sich Deutschland in allen Sachen für den Kriegsfall gut vorbereitet, so ist dies in Kiautschou nicht minder der Fall.

Hierzu bemerkt die „Deutsche Post und Afrika-Korrespondenz“ noch, daß die Besatzung Kiautschous durch die aus ganz Ostasien herbeigeströmten wehrpflichtigen Deutschen eine gewaltige Verstärkung erhalten hat. Aus den nicht wehrpflichtigen Personen ist eine Bürgerwehr gebildet worden, auf den ersten Aufruf haben sich gleich über hundert Freiwillige gemeldet. Auch die Angehörigen der Schützengruppen sind, soweit sie nicht bereits wehrpflichtig waren, in einem freiwilligen Schützengruppen organisiert worden.

Die russische Kriegsführung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie die Franzosen, die Engländer und die Belgier sich nicht scheuen, wider alles Völkerrecht durch Anwendung von Dum-Dum-Geschossen den ehrlichen, offenen Krieg zu gemeinem Morden und Schächten zu machen, so bleibt in dieser Beziehung das russische Heer hinter seinen Verbündeten nicht zurück. Wohl sind Dum-Dum-Geschosse bis jetzt erst vereinzelt in der russischen Armee gefunden, aber moskowitzische Hinterlist und Gemeinheit stehen bei der russischen Kriegsführung in höchster Blüte. Einige selbst erlebte und von absolut einwandfreien Persönlichkeiten, deren Namen als Zeugen zur Verfügung stehen, beglaubigte Tatsachen mögen das beweisen.

1. Es ist mehrfach vorgekommen — wir erinnern nur an das Gefecht von D. auf dem Schlachtfelde von Tannenberg —, daß Russen, als unsere Soldaten mit dem Bajonett kämpften, auf eine Entfernung von ungefähr 150 Meter zum Feinde den Uebergeben die Hände erhoben. Als aber die Unseren auf 50 Meter heran waren, warfen sich die ersten Reihen der Russen zu Boden, um Raum zu geben den bisher verdeckt gehaltenen Maschinengewehren, die ein mörderisches Feuer aus nächster Nähe auf unsere Soldaten eröffneten.

2. Es ist bewiesen, daß die Russen, wenn sie sich zum Abzug aus einer Druckschaft gezwungen sahen, die letzten Minuten vor ihrer Flucht noch benutzten, um mehrlose Bewohner in bestialischer Weise hinzumorden und durch Handgranaten die Häuser in Brand zu setzen. Allein in Angerburg sind kurz vor dem Abzug der Russen 13 männliche Personen, davon 8 mit einem Strick zusammengebunden, hingerichtet worden. 50 andere, die dasselbe Schicksal erleiden sollten und bereits in einem Keller eingesperrt waren, konnten aber noch rechtzeitig befreit werden. Natürlich gaben die Russen vor, es sei von den Bewohnern der Ortschaft auf ihre Verwundeten geschossen worden. Tatsächlich haben russische Soldaten selbst Fehlschüsse auf das russische Lazarett abgegeben, um einen Schein des Rechts zu haben, gegen die unschuldigen Bewohner vorzugehen.

3. Es ist durch einen Ohrenzeugen bewiesen, daß der russische Befehlshaber Klementz am Montag, den 24. August, vormittags, ausdrücklich erklärt hat, daß er das Neutralitätszeichen des Roten Kreuzes nicht respektiere. Ein von den Deutschen aufgefangener Truppenbefehl ist die Bestätigung dafür.

4. Auf dem Turm der Irrenanstalt zu Tapiau, wo preussisches Militär den Vorstoß der russischen Heere an der D-Linie aufhielt, mehten noch am 19. September zwei zerlöcherne Rote Kreuz-Fahnen. Der Turm war von vielen Geschossen getroffen. In der Irrenanstalt selbst wurden von einschlagenden Schrapnells und Granaten 15 Kranke getötet und 31 verwundet.

5. Es war aufgefunden, daß russische Patrouillen mit Vorliebe auf die weißen Hügel der Sanitätsmannschaften schossen. Russische Gefangene, die gefragt wurden, warum die Russen auf das Rote Kreuz schossen, gaben an, sie hätten gemeint, daß die weißen Hügel das Abzeichen besonders hoher preussischer Offiziere wären.

Gegen diese feststehenden Tatsachen helfen keinerlei Beschönigungsversuche. Der Beweis dafür ist erbracht, daß Rußland in bestialischer Weise den Krieg führt und die Bestimmungen der Genfer Konvention verletzt hat.

Aus dem Reiche.

4000 Sack Mehl verbrannt. Am Ostbahnhof in Frankfurt a. M. ist ein großer Holzschuppen abgebrannt, der 4000 Sack Mehl enthielt, die dem Proviantamt gehörten. Der Schaden beträgt etwa 100 000 M.

Das belohnte Dienstmädchen. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß ein Kölner Dienstmädchen sein gesamtes Spartassenguthaben im Betrage von 2897 M. der Kriegssammlung der Stadt Köln zur Verfügung gestellt habe. Jetzt ist dem Mädchen für seine Opfergabe ein besonderer Dank seitens der Kaiserin zuteil geworden. Das Mädchen erhielt aus dem Zivilkabinett der Kaiserin ein Anschreiben sowie ein Gebetbuch zugesandt, welches unter der Widmung die eigenhändige Unterschrift der Kaiserin trägt: „Ihre dankbare Auguste Viktoria I. R.“ Das Gebetbuch ist dem Mädchen durch den Oberbürgermeister überreicht worden.

und sonst konnte man nichts Besonderes wahrnehmen, die Entfernung von der Achener Straße bis zur Gasanstalt ist ziemlich klein. Das Flugzeug flog darauf schräg in der Richtung nach Südost, machte dann plötzlich eine scharfe Wendung und kam drei oder vier Minuten über Braunsfeld her. Durch ein inzwischen herbeigeholtes Fernglas konnte ich feststellen, daß es ein Doppeldecker war, der kurz gebaut war, wie ein Hochseiler. Das Erscheinen des Flugzeuges und sein Bombenwurf waren auch in Müllersdorf beobachtet worden. Die Zündschnur soll man aufgefunden haben.

Ferner teilt man demselben Blatte mit, daß die Bombe auf der Vogelstraße direkt am Zaune des Eisenbahngeländes niederfiel und außer einem in die Erde gerissenen Loch keinen Schaden anrichtete. Von Sprengstücken der Bombe wurden einige Fabrikfenster der Metallgießerei, A.-G., in der Straße 30, die in unmittelbarer Nähe liegt zerstört.

Ein Gegenatz.

Man schreibt uns: Nach Orches, dem Orte, der durch die von Franktireuren an 20 deutschen Verwundeten verübten Schändlichkeiten für ewig gebrandmarkt ist, wurde am 1. September von einem dort her stammenden Insassen des Gefangenenlagers H. S. namens L. O. eine Karte gerichtet, die folgende höchst bemerkenswerte Stelle enthält:

Liebe Mutter, Frau, Kinder! Ich schreibe euch von hier her, aber bei ausgezeichneter Gesundheit, und das ist die Hauptsache. Wir werden von den Deutschen gut und in keiner Weise gewaltsam behandelt; im Gegenteil, wir haben eine gesunde, nahrhafte und ausreichende Kost. Sagt nicht laut, daß, wenn sich ein deutscher Gefangener in Orches befindet, man für ihn Sorge tragen möge; das wäre die rechte Vergeltung.

Welch ein Gegenatz! Der Mann aus Orches, der ein Gefangener ist, fühlt in sich die Verpflichtung, seinen Gefangenen von der ausgezeichneten Behandlung, die er in Orches findet, Mitteilung zu machen; zu gleicher Zeit können diese es fertig, deutsche Verwundete mit ausgesuchten Worten zu tödlichen zu quälen. Ein Beitrag zur Beantwortung der Frage, auf welcher Seite die Barbaren sind!

Die Oesterreicher gegen die Russen.

Wien, 9. Oktober. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautbart: 9. Oktober, mittags. Unser Vorrücken gegen die Russen, in ihren vergeblichen Anstrengungen gegen die in der Nacht auf den 8. Oktober ihren Höhepunkt erreichten und die den Sturmenden ungeheure Opfer zum Nachlassen. Gestern vormittag wurde das Artilleriegeschwader und der Angreifer begann Teile seiner Kräfte zurückzunehmen. Bei Lancut stellte sich unseren vordringenden Truppen ein starker Feind zum Kampf, der noch andauert. Der Kampf ist der Gegner bereits vertrieben. Auch in der Gegend von Krasnowodsk steht es gut. Der Rückzug des Feindes aus dem Karakorum Komitat artet in Flucht aus. Bei Bock eine starke Kosakenabteilung versprengt. In diesen Tagen zeichnete sich auch das ukrainische Freiwilligenkorps aus. Das eigene Vorrücken über den Dniepr und über den Dniester-Pass ist im Vordringen gegen Slawsko und Tscholtsch. Der eigene Vorrücken über den Dniepr und über den Dniester-Pass ist im Vordringen gegen Slawsko und Tscholtsch. Der eigene Vorrücken über den Dniepr und über den Dniester-Pass ist im Vordringen gegen Slawsko und Tscholtsch.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

Der Höhepunkt der Schlacht.

Kopenhagen, 8. Oktober. „National Tidende“ meldet aus London: Alle vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Vierschlacht in Frankreich nun ihren Höhepunkt erreicht hat und noch in dieser Woche die Entscheidung fallen muß. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer, selbst unter diesen blutigen Zusammenstößen bisher unbekannten Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Hartnäckigkeit, von der man sich eine Vorstellung machen kann, sich der Eisenbahnlinie zu halten. Der Kampf nördlich von der Somme hat einen derart furchtbaren Charakter, daß er unmöglich anhalten kann.

Poincaré im Großen Hauptquartier.

Paris, 7. Oktober. Präsident Poincaré war in Begleitung der Minister Viviani und Millerand, sowie des Generals Dupargé im Großen Hauptquartier eingetroffen. Er verweilte am Montagvormittag mehrstündige Besprechungen mit Generalissimo Joffre und begab sich darauf nach dem neuen Hauptquartier, wo er sich mit Feldmarschall Foch, dem französischen Oberbefehlshaber, traf. Am Dienstag besichtigte der Präsident die französischen Armeen. Er und die Minister erkundigten sich nach dem Funktionieren des Verpflegungs-, Post- und Sanitätsdienstes, sowie des Abtransportes der Verwundeten. Am Mittwochvormittag besichtigte er in Begleitung von Viviani und des Generals Gallieni das belagerte Lager von Paris und traf am Abend wieder in Paris ein.

Paris, 7. Oktober. Präsident Poincaré und die Minister Viviani und Millerand, welche heute in Paris eintrafen, sollen sich, den Senner Blättern zufolge, überaus optimistisch geäußert haben. Frankreich würde in kürzester Zeit die Kriesschauplätze zu sein. Hauptsächlich ist es dann England!

Neue Geschütze für unsere Feinde?

London, 8. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet aus New York, daß an den Kämpfen am Niemen auf russischer Seite Wörfer eines neuen Modells von den Rutilow- und gleichzeitiger sehr beweglicher seien. Artilleriegeschütze hätten erklärt, daß das neue Geschütz ein von deutscher Seite bisher an Geschützen an der Grenze gezeigt wurde, vollkommen gleichwertig sei. Die russischen Wörfer erhalten. Wie „Daily Telegraph“ weiter berichtet, werden in dieser Woche drei hervorragende amerikanische Ingenieure in London eintreffen, um dem Kriegsministerium das Modell (1) eines neuen Geschützes vorzulegen, das an Leistungsfähigkeit den deutschen Geschützen gleichkommen soll.

Kämpfe in den deutschen Kolonien.

In einer offiziellen Mitteilung des britischen Kolonialministeriums heißt es: An der englisch-deutschen Grenze des ostafrikanischen Protektorats herrschte im September eine unruhige Regsamkeit, da der Feind zahlreiche Verwundete zurückgelassen. Nur eine Grenzstation wird von deutschen Abteilungen gehalten. Die normale

Truppenbesetzung des ostafrikanischen Protektorats und des Uganda-Protektorats ist seit dem Ausbruch des Krieges durch bedeutende Abteilungen indischer Truppen sowie berittene und nichtberittene örtliche Abteilungen verstärkt worden. Hinsichtlich der militärischen Lage wird keine Befürchtung gehegt.

Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte vom Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants von Rothkirch und Milbrat, Sergeant Jost, Sanitäts-Sergeant Gustav Ruhn, Bezirksamtmann Rausch, Zollamtsvorsteher Glog und Landmesser Löhne gefallen.

Nach diesem Telegramm wird an zuständiger Stelle angenommen, daß Engländer und Franzosen an den beiden möglichen Einbruchstellen der nigerischen Grenze in unsere Kolonie Kamerun Vortöße verübt haben. Es sind dieses der Eintritt des Benue und des Großflusses in nigerisches Gebiet. Die Namen der für das Vaterland Gefallenen lassen vermuten, daß im Norden bei Garna die 7. Kompanie unter ihrem Führer Hauptmann Freiherrn von Graßheim einen Angriff der wahrscheinlich von Jola und Mongono gemeinschaftlich vordringenden Engländer und Franzosen abgewiesen hat. Bei dieser Kompanie standen die Oberleutnants von Rothkirch und Milbrat und der Sergeant Jost.

Bezirksamtmann Rausch verwaltete den Bezirk Dschang. Er war erst im vorigen Jahre als Hauptmann aus der Schutztruppe ausgeschieden und zur Verwaltung übergetreten. Dschang liegt etwas südlich des Großflusses. Rausch wird sich mit seiner Polizeitruppe den Engländern, welche wohl den Großfluß herauf marschierten, entgegen geworfen und dabei mit dem Zollamtsvorsteher Glog und dem Landmesser Löhne in siegreichem Gefecht den Helden-tod gefunden haben.

Nach einer Neutermeldung ist ein japanischer Minen-sucher beim Zerstören einer Mine vor Kantschou gesunken. Neun Mann der Besatzung ertranken, während vier Mann gerettet werden konnten.

Unruhe Grausamkeiten gegen Deutsche.

Kopenhagen, 8. Oktober. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus London berichtet der Dampfer „Delphic“ der White Star-Linie, der aus Ausland gekommen ist: Fünftausend Deutsche, die in Neuseeland anständig gewesen sind, sind zu Kriegsgefangenen gemacht worden und werden auf einer Insel gefangengehalten. Ihre Wächter sind die Haisjische, von denen die umliegenden Gewässer wimmeln.

Ein englischer Kohlendampfer auf der Ostsee genommen.

Stettin, 8. Oktober. Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ erfahren aus absolut zuverlässiger Quelle: Gestern vormittag hat ein deutsches Torpedoboot den norwegischen Dampfer „Modig“, der ungefähr 1800 Tonnen Kohlen an Bord hat und auf der Reise von England nach Rußland begriffen war, in der Ostsee aufgebracht und nach Swinemünde geschleppt.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, den 10. Oktober 1914.

— Auszug aus der Preussischen Verlustliste Nr. 43 und 44. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, Oberleutnant, 2. Bataillon, 8. Kompanie: Vizefeldwebel der Reserve Karl Weg-Herborn (Dillkreis) schwer verwundet; 8. Bataillon, 9. Kompanie: Wehrmann Otto Kreider-Gibach (Dillkreis) leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 83, 3. Bataillon, 12. Kompanie: Musketier Arnold Lehnhard-Gaier (Dillkreis) leicht verwundet. Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, Charlottenburg, 2. Bataillon, 5. Kompanie: Grenadier Teodor Schmidt-Burg (Dillkreis) verwundet; 7. Kompanie: Gefreiter Willi Theis-Offenbach (Dillkreis) verwundet. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81, Siegen, Meschede und Weglar, 3. Bataillon, 9. Kompanie: Reserveist Heinrich Krauskopf-Herbornseelbach (Dillkreis) leicht verwundet; 11. Kompanie: Füsiliere Karl Röss-Rodenbach (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Ewald Koch-Rittershausen (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Adolf Moos-Donsbach (Dillkreis) leicht verwundet; Musketier Hermann Aurand-Sträbersbach (Dillkreis) leicht verwundet. Infanterie-Regiment Nr. 116, Siegen, 2. Bataillon, 5. Kompanie: Gefreiter Richard Hedrich-Eibelshausen (Dillkreis) vermisst; 7. Kompanie: Reserveist Heinrich Stahl-Beilstein (Dillkreis) vermisst; 8. Kompanie: Reserveist Hermann Louis Kreger-Allendorf (Dillkreis) leicht verwundet.

— Höchstpreis für Kartoffeln. In Oberstein ist durch die Behörde der Höchstpreis für Kartoffeln auf 3 Mark pro Zentner festgesetzt worden. Eine weitere Herabsetzung steht zu erwarten. Weigert sich ein Besitzer, zu diesem Preise zu verkaufen, so kann die Folgeverwaltung die Kartoffeln übernehmen und sie auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, soweit sie nicht zu dessen eigenem Bedarf nötig sind. Wer den festgesetzten Höchstpreis überschreitet oder Vorräte an Kartoffeln verheimlicht oder der Aufforderung der Folgeverwaltung zum Verkauf nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark und im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Diese Maßregel wäre zur Zeit, wo die Kartoffelernte so ergiebig gewesen ist, auch an anderen Orten sehr am Platze. Die diesjährige Ernte ist ganz vorzüglich und wenn Leute aus reiner Gewinnsucht in der jetzigen schweren Kriegszeit der ärmeren Bevölkerung gegenüber die Kartoffelpreise über 3 Mark pro Zentner hinaufschrauben, so gehört diesen Menschen, öffentlich gebrandmarkt zu werden.

— Sinn, 9. Oktbr. Mit dem Eisernen Kreuz ist Herr Hauptmann Reglaff beim Stab des Generals der Pioniere, Schwiegersohn des Geheimen Kommerzienrats Haas zu Neuhofnungshütte, ausgezeichnet worden.

— Sinn, 9. Oktbr. Durch die Opferfreudigkeit in unserer Gemeinde sind in diesen Tagen von Frauen aus unserer Gemeinde 80 Pakete für die im Westen kämpfenden Krieger aus Sinn fertiggestellt worden, welche heute mittels Auto durch Herrn Metzgermeister Heinrich Günz in Begleitung von Herrn Bürgermeister Groß nach dem Kriegsschauplatz befördert werden. Die Pakete haben alle gleichen Inhalt und zwar 1 wollenes Hemd, 1 Unterhose, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Kniewärmer, 1 Paar Handschuhe, ferner Wurst, Schokolade, Zigarren, Tabak, Seife, Briefpapier und Umschläge, Feldpostkarten und einen Bleistift. Leider können nicht alle Krieger von hier bedacht werden, weil etwa zehn von ihnen in Lazaretten liegen, zwei vermisst werden und zwei bereits

den Heldentod fürs Vaterland gefunden haben. Auch die gegen Rußland kämpfenden hiesige Krieger werden gleiche Liebesgaben erhalten, sobald ihre Adresse genau feststeht. — Für die Geschädigten in Ostpreußen, das Rote Kreuz, die zurückgebliebenen Angehörigen unserer Krieger sind hier ebenfalls reiche Gaben zusammengekommen.

— Edingen, 10. Oktbr. Das Eisene Kreuz erhielt aus unserem Orte der Feldwebel Esch bei der Maschinen-gewehr-Kompagnie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 116.

— Erda, 8. Oktbr. Welche Begeisterung für unsere gerechte Kriegssache vorhanden ist, beweist, daß der im 54. Lebensjahre stehende Metzger Donges von hier bereits im August freiwillig sich zur Fahne gestellt hat und seit dieser Zeit dem Landsturm-Bataillon Weglar zugeteilt ist. Auch drei Söhne dieses Mannes stehen als Reserve- und Landwehr-männer in der Front.

— Gießen, 8. Oktbr. Der Lehrbetrieb unserer Landes-universität im kommenden Wintersemester wird trotz des Kriegs am 30. d. Mts. im vollen Umfange wieder aufgenommen. Die Einschreibung auf dem Universitäts-Sekretariat beginnt schon am 19. Oktober. Die Vorlesungen der Dozenten, die im Felde stehen, werden von den hier noch verbliebenen Dozenten bereitwillig mit übernommen. Nach vorläufiger Feststellung sind zu den Fächern einberufen 36 Dozenten, 32 Assistenten und 41 Beamte und Bedienstete. Die große Zahl der Studierenden, die im Heere stehen, läßt sich noch nicht übersehen.

— Frankfurt a. M., 8. Oktbr. In einer städtischen Steuerzahlstelle wurde ein falscher Darlehenslassenschein über 5 Mark eingezahlt.

— Frankfurt a. M., 8. Oktbr. Wegen vielfacher Schwindeleien wurde der oft mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafte 47-jährige Metzger Jakob Weilbächer aus Widen zu drei Jahren Zuchthaus und 1800 Mark oder weitere 126 Tage Zuchthaus bestraft. Weilbächer war während der Mobilmachung in einer Mainzer Feldschlächtereibeschäftigt, hatte hier zahlreiche Frankfurter Metzgermeister kennen gelernt und dann nach seiner Entlassung die Frauen dieser Metzger besucht und dabei die schönsten Wurstpakete erschwandelt.

Tagesneuigkeiten.

Cholerafälle bei der österreichischen Grenze. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 7. Oktober wurden je ein Fall von asiatischer Cholera in Wien und Graz, zwei Fälle in Wäiden in Groß-Riemtschitz (Bezirk Auspitz), in Schlesien je ein Fall in Jägerndorf und Teschen, in Galizien zwei Fälle, in Biattowa (Bezirk Neu-Sander) bakteriologisch ermittelt. In Wien, Graz und Jägerndorf sowie bei einer Ertrunkung in Groß-Riemtschitz handelt es sich um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Ferner wurden nach einem am 6. Oktober eingelangten Bericht in Gorlice (Galizien) 20 Fälle bei Militärpersonen durch bakteriologische Untersuchung festgestellt.

Ein Urteil über Franzosen und Engländer fällt vor mehr als 50 Jahren Johannes Scherr in seinem tiefgründigen und fesselnden Roman „Michel, Geschichte eines Deutschen unserer Zeit“ (1858) Band 2. Seite 5 heißt es sehr zutreffend:

„Deutschland mag sich vor dieser französischen Rational-Eitelkeit in acht nehmen, welche sich ohne Zweifel mit jedem, auch dem verworrensten Despoten verbünden würde, wenn dadurch der Zweck erreicht werden könnte, ein Opfer, wie etwa das linke Rheinufer, auf den Altar der Gloria vulgiva Parisiorum niederzulegen.“

Und über England spricht sich Scherr aus wie folgt (Seite 7):

„Ich bin überzeugt, das unerbittlichste Mißtrauen gegen die vor keiner Lüge zurückweichende englische Selbstsucht wird mehr und mehr zum Katechismus eines Deutschen gehören müssen, welcher sein Vaterland liebt und nicht mehr jung genug ist, den Köder liberaler englischer Zeitungsphrasen zu verschlucken.“

Run, haben diese Urteile nicht jetzt eine glänzende Rechtfertigung gefunden?

Neueste Nachrichten.

(Telegramme aus Wolff's Telegraphenbüro in Berlin.)

Antwerpen mit sämtlichen Forts in deutschem Besitz.

Großes Hauptquartier, 10. Oktbr., 11 Uhr vormittags. (Amtlich.) Die ganze Festung Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist in unserm Besitz.

Wolff-Büro.

König Karol von Rumänien †.

Bukarest, 10. Oktober. (Nichtamtlich.) König Karol ist heute früh gestorben.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 11. Oktbr. Meist wolfig und trübe, Niederschläge, ein wenig kühler.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Herborn.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Stecknypferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

General von Beseler.

Antwerpen steht unmittelbar vor dem Fall. Leiter der deutschen Operationen ist der General der Infanterie von Beseler. Geboren am 2. April 1850 zu Greifswald, trat von Beseler am 1. April 1868 in das Gardepionierbataillon ein. Im Feldzug 1870 erwarb er sich das Eiserne Kreuz. 1882 kam er als Hauptmann in den Generalstab. 1893 wurde er als Oberstleutnant in das Kriegsministerium versetzt, wo er bald Abteilungschef wurde. Als Oberst hat er das 65. Infanterieregiment in Köln befehligt. Später kam er wieder in den Generalstab und wurde hier Oberquartiermeister. Während der Kaisermanöver 1902 und 1905 war er als Hauptmann in den Generalstab. Hier auf hat er die 6. Division in Brandenburg befehligt. 1904 wurde ihm der Adel verliehen. Im September desselben Jahres wurde er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspektors der Festungen beauftragt. 1907 wurde er General der Infanterie. 1911 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt, ein Jahr darauf in das preussische Herrenhaus berufen. Beim Ausbruch des jetzigen Krieges wurde er wieder aktiv.



Vermischtes.

Keine farbige Wolle! Durch die Blätter ging kürzlich eine Notiz, die vor der Verwendung farbiger Wolle für Soldatenstrümpfe warnte. Dazu schreibt nun ein Fachmann, daß auch die feid graue Wolle gefärbt ist, und daß es daher besser ist, für Strümpfe und Unterzeug — beides ist ja sowieso nicht sichtbar — „melierter Strumpfwolle“ zu verwenden, die aus ungefärbter schwarzer und weißer oder braun und weißer Wolle gesponnen ist. „Braunmelierter“ ist vorzuziehen, weil die „grau melierte“ Knapp zu werden beginnt. Für sichtbare Kleidungsstücke wie Kopfschüler, Ohrenklappen, Halsbinden muß natürlich graue Wolle genommen werden, und zwar die gefärbte, die die weichere ist.

Die Schulden des russischen Generalkonsuls. Als Anfang August der Krieg mit Rußland ausbrach, hatte der kaiserliche russische Generalkonsul in Leipzig, Graf Muffin-Buschkin, Kammerherr des Kaisers von Rußland, nichts Eiligeres zu tun, als heimlich aus Leipzig zu verschwinden. Was er jedoch hinterließ, waren zahlreiche Schulden, obwohl es dem Grafen aus altem, reichem russischen Adelsgeschlecht sicherlich nicht schwer gefallen wäre, seine Gläubiger zu befriedigen. Da diese zu ihrem Gelde kommen wollten, erwirkten sie gegen ihren flüchtigen Schuldner vollstreckbare Titel und ließen am Montag und Dienstag in der glänzend eingerichteten Wohnung des Konsuls in der Vestingstraße einen großen Teil der wertvollen Sachen durch den Gerichtsvollzieher zwangsweise versteigern, nachdem der spanische Konsul vergeblich Einspruch gegen das gerichtliche Verfahren erhoben hatte. Der Zudrang der Kauflustigen ging in die Hunderte. Für die kostbaren Einrichtungsgegenstände, darunter den Silbergeschatz des alten Adelsgeschlechts, wurden durchweg hohe Preise erzielt. Nach den zahlreichen, zur Versteigerung gelangenden Gegenständen zu urteilen, müssen die hinterlassenen Schulden sehr beträchtlich sein.

Eine schwere Strafe wegen wucherischer Ausbeutung der landwirtschaftlichen Notlage ist über die Viehhändler Moses und Siefert Altgenug in Marienburg (Weipr.) von dem Festungskommandanten von Marienburg, Freiherrn von Rechenberg, verhängt worden. Den beiden Viehhändlern ist die Ausübung ihres Gewerbebetriebes (Viehhandel und dergl.) während der Dauer des Krieges untersagt worden, weil Moses Altgenug in wucherischer, eine dergleichen landwirtschaftliche Notlage ausnützender und die Desentlichteit gefährdender Weise einen umfangreichen Viehkauf abgeschlossen hat unter wahrheitswidriger Zusicherung einer später von der Militärverwaltung zu zahlenden Entschädigung. Im Falle der Zuwiderhandlung haben sie zu gewärtigen, sofort in militärische Haft genommen zu werden.

Anzeigen.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Für das Winterhalbjahr 1914/15 wird der Schulunterricht wie folgt festgesetzt:

A. Zeichenschule:

Sämtliche Klassen in der Schule, Montags von 8—10 Uhr. Beginn den 18. Oktober.

B. Gewerbliche Klassen:

Beginn Donnerstag, den 15. Oktober, abends 6 Uhr, für sämtliche Klassen.

C. Kaufmännische Klasse:

Beginn Freitag, den 16. Oktober, nachmittags 5 Uhr. Herborn, den 10. Oktober 1914.

Der Schulvorstand.

Mädchen-Fortbildungsschule betreffend.

Die Schule soll in Kürze wieder eröffnet werden. Anmeldungen von Schülerinnen werden durch Frau Kneip, Kaiserstraße Nr. 30, bis zum 20. d. Mts. entgegen genommen.

Herborn, den 10. Oktober 1914.

Das Kuratorium.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben unvergesslichen Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager, den Bahnwärter a. D.

Heinrich Becker

nach kurzem, aber schweren Leiden im Alter von 76 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sinn, Neckarsulm, den 9. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. Oktober nachmittags 3½ Uhr statt.

Taubensperre betreffend.

Gemäß § 3 der Polizeiverordnung vom 25. Mai d. Js. wird hiermit angeordnet, daß die Tauben vom 12. d. M. bis auf weiteres einzuhalten sind.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 5 vorstehend genannter Polizeiverordnung bestraft.

Herborn, den 10. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Virendahl.

Versteigerung.

Am kommenden Montag den 12. Oktober cr., von morgens 10 Uhr ab versteigere ich bei der Wohnung des Herrn Heinrich Wissenbach (Bürgerlandstraße) hier im Auftrage des Nachlasspflegers des Nachlasses der früher hier wohnhaft gewesenen Louise Richter aus Pfaffenborn eine Anzahl noch gut erhaltener Möbel, wie: 2 vollständige Betten, 4 Kleiderschränke (ein zweiflügeliger), Klavier, Schreibtisch, Schreibpulte, Stühle, Sofa, Sessel, Spiegel, Kommode, Tische, Bücherschrank mit ungefähr 500 Büchern, Bilder, Vorhänge, Leinen, Nähtisch (mit Einlage) und dergleichen mehr gegen gleich bare Zahlung.

Herborn.

Ferd. Nicodemus.

Arbeitsvergebungen.

Die Ausführungen der Klempnerarbeiten für die Bahnsteighallen auf Bahnhof Herborn soll vergeben werden. Zeichnungen und Angebotsmuster liegen auf dem Kgl. Eisenbahnbetriebsamt zu Wehlar zur Einsicht aus. Die Angebote können von hier aus gegen Einzahlung von 70 Pfg. (Postanweisung), soweit der Vorrat reicht, bezogen werden. Die Angebote werden am 15. Oktober 1914 vormittags 11 Uhr geöffnet. Vollendungsfrist 5 Wochen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Nachstehende Arbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes für den Bahnhofsvorsteher in Daiter sollen öffentlich vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungshefte liegen im Büro der Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung I zu Siegen, Obertraben 1/1 zur Einsicht aus. Bestehende können gegen porto- und bestellgeldfreie Uebernahme des vorgeschriebenen Preises, soweit der Vorrat reicht, von hier bezogen werden. Maurerarbeiten 1.10 Mk., Zimmerarbeiten 0.70 Mk. Zeichnungen werden nicht abgegeben. Der Verdingstermin findet statt am 19. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift und versiegelt bis zum Eröffnungsstermin einzusenden. Die Zuschlagsfrist läuft ab am 16. November 1914.

Für den Neubau des Amtsgerichts u. zu Rennerod (Westertwald), sollen öffentlich vergeben werden: Die Ausführung der Tischlerarbeiten für die Einrichtungsgegenstände (Möbel u.) Termin: Samstag, den 24. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt, sind, post- und bestellgeldfrei an das Baubüro in Rennerod zu senden. Verdingungsunterlagen können, solange der Vorrat reicht, vom Baubüro gegen Zahlung von 2.50 Mk. (bei Einzahlung durch die Post, post- und bestellgeldfrei) bezogen werden. Zeichnungen und Unterlagen liegen im Baubüro zu Rennerod zur Einsicht aus.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft

a. Gegenseitigkeit (alte Leipziger) Gegründet 1830.

Versicherungsbestand mehr als eine

Milliarde Mark

Deckungsmittel 400 Millionen Mark.

Moderne Versicherungsformen.

Bestes Prämien- u. Dividenden-System.

Vertr.: Carl Schaaf, Merkenbach.

Eduard Schramm, Herborn

Lederhandlung. Schuhmacherartikel, Lederschäfte

empfiehlt auch:

Maschinentreibriemen in Leder, Kammhaare und Baumwolltuch, Riemenverbinder, Gans- und Kofosgurte, Becher und Becherschläuche, rohe u. gummierte Gans- u. Flachserschläuche, Transmissionsseile, Pferde- und Wagendecken, Maschinen- und Zylinderöle.

EINE neue IDEE



Ist es gewesen, das Fahrrad mit der erprobten und vielfach bewährten Laufringlager mit Dauerschmierung ausfallen. Fragen Sie den nächstgelegenen Händler nach Sturmbogel-Gruppen, die nicht nur preiswert, sondern auch sehr bringend sind. Moderne Fahrräder, hervorragende Nähmaschinen. Katalog mit vielen Neuheiten gratis.

Deutsche Fahrradwerke Sturmbogel Gehr. Grütner, Berlin-Halensee 180.

Suche per sofort ein braves, tüchtiges Mädchen welches schon gebient hat, gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Exped. des „Nass. Volksfr.“

Zur

Herbstpflanzung

empfiehlt:

Hyazinthen, Tulpen, Narzissen usw. Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und dergl.

Gärtnerel Schumann

Herborn, Hauptstraße, Ecke Schlossstraße, Telefon Nr. 80.



Kaufe Schlacht-Pferde

zu höchst. Tagespreisen. Aug. Kehler, Wehlar Telefon Nr. 192.

Kirchliche Nachrichten.

Herborn.

Sonntag, den 11. Oktober (18. n. Trin.)

10 Uhr: Herr Pfarrer Conradi. Lieder: 28, 234, 451.

Kollekte für den Nassauischen Gefängnisverein.

1 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr in der Kirche: Herr Pfr. Weber. Lied 297.

Montag, den 12. Oktober abends 9 Uhr:

Jünglingsverein im Vereinshaus.

Dienstag, den 13. Oktober abends 9 Uhr:

Kriegsbestunde in der Aula.

Mittwoch, den 14. Oktober abends 8 Uhr:

Jungfrauenverein im Vereinsh.

Donnerstag, den 15. Oktober abends 9 Uhr:

Kriegsbestunde in der Aula.

Freitag, den 16. Oktober abends 8 Uhr:

Arbeitsstunde im Vereinshaus.

Samstag, den 17. Oktober abends 9 Uhr:

Gefangstunde im Vereinshaus.

Amdorf.

4 Uhr: S. Missionar Hanstein. Kollekte für die Rhein. Mission.

Burg.

11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Herr Pfr. Conradi.

Udersdorf.

1½ Uhr: S. Missionar Hanstein. Kollekte für die Rhein. Mission.

Giriberg.

2 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Weber.

Dillenburg.

Sonntag, 11. Oktober, 18. n. Trin.

Vorm. 9½ Uhr: S. Pfr. Schöler. Lieder: 32 und 197, 2. A.

Vorm. 11 Uhr: Sitzung des Kirchenvorstandes und der meindevertretung in der Kinderkirche.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr: S. Pfr. Schmidt. Lied: 187 B. 6.

Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde in der städt. Volksschule, Zimmer 9¼ Uhr: Gebetsstunde im evangelischen Vereinshaus.

Dienstag, 8½ Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag, 8½ Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch 8½ Uhr: Andacht in der Kirche.

Donnerstag 8½ Uhr: Gemischter Chor.

Jeden Abend 9¼ Uhr: Gebetsstunde im Vereinshaus.

Freitag.

Nachm. 1½ Uhr: Predigt. Herr Pfarrer Schmidt.

Nachm. 1½ Uhr: Predigt. Herr Pfarrer Conradi.

Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Schmidt.

Eben-Gier-Kapelle (Methodistengemeinde).

Dillenburg, Cranienstraße. Sonntag, den 11. Oktober.

Vorm. 9¼ Uhr: Predigt. Prediger Surall.

10½ Uhr: Sonntagschule. Abends 8½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.